

Analyseergebnisse vorgestellt; Ziele des Mobilitätsplans im Fokus

Dokumentation der ersten Öffentlichkeitsveranstaltung zum nachhaltigen Mobilitätsplan am 6. Mai 2025 in der Stadthalle Weinheim

Im Herbst vergangenen Jahres hat die Stadt den Planungsprozess zum nachhaltigen Mobilitätsplan Weinheim 2040 offiziell gestartet. Die städtischen Projektverantwortlichen und das begleitende Verkehrsplanungsbüro R+T haben seitdem durch eine Vielzahl an Verkehrs- und Parkraumerhebungen, Befragungen – wie etwa einer repräsentativen Haushaltsbefragung – und weiteren digitalen und analogen Teilnehmungsformaten einen Eindruck von der aktuellen Verkehrssituation in Weinheim gewonnen. Die Analyseergebnisse beschreiben den Status Quo. Während der Öffentlichkeitsveranstaltung am 6. Mai 2025 wurden die Ergebnisse in der Weinheimer Stadthalle vorgestellt und diskutiert. Von dieser aktuellen Bestandsaufnahme ausgehend, lassen sich die Handlungsfelder und Planungsziele skizzieren, auf deren Grundlage in den kommenden Monaten konkrete Einzelmaßnahmen entwickelt werden. Die Maßnahmen fließen gebündelt in den neuen Mobilitätsplan ein.

Mehr als 50 interessierte Weinheimerinnen und Weinheimer waren in die Stadthalle gekommen, um sich in knapp zweieinhalb Stunden über die Verkehrssituation in ihrer Stadt sowie über die nächsten Schritte im Erarbeitungsprozess zum nachhaltigen Mobilitätsplan zu informieren. Viele der Anwesenden hatten schon die Auftaktveranstaltung im letzten September besucht, bei der Haushaltsbefragung oder der kartenbasierten Online-Beteiligung mitgemacht und sich damit bereits mit eigenen Perspektiven und Erfahrungen eingebracht.

Wie kann die Mobilität in Weinheim zukunftsfähig organisiert werden? Wie können sich unterschiedliche Verkehrsmittel ergänzen? Und was macht ein lebenswertes, nachhaltiges und klimagerechtes Weinheim für Alle mit Blick auf die Mobilität aus? Unter anderem mit diesen Fragen eröffnete **Andreas Buske, Erster Bürgermeister der Stadt Weinheim**, den Abend und begrüßte die Anwesenden, denen er für ihr bislang gezeigtes Engagement dankte. Gleichzeitig rief er sie auf, am Ball zu bleiben und sich auch weiterhin einzubringen. Herr Buske betonte die große Bedeutung der nun vorliegenden Analyseergebnisse und hob die Chancen hervor, die darin liegen, aus den Erkenntnissen die richtigen Schlussfolgerungen zu ziehen und in den nachhaltigen Mobilitätsplan Weinheim 2040 einfließen zu lassen.



Andreas Buske eröffnet die Öffentlichkeitsveranstaltung.

Als Moderator führte **Thomas Ehrler von der wer denkt was GmbH** durch die Veranstaltung und wies in die Programmpunkte ein. Zunächst lieferte **Tanja Franke vom Amt für Stadtentwicklung** einen Überblick zum Erarbeitungsprozess des Mobilitätsplans. Neben einem Rückblick auf die Teilnehmungsformate der vergangenen Monate und einem Ausblick auf die nächsten Schritte bis in das Frühjahr 2026 hinein zeigte Frau Franke den roten Faden auf, der seit der Zukunftswerkstatt geknüpft wird. Bereits hier wurde im Rahmen eines umfassenden Teilnehmungsprozesse mit etwa 1.300 Bürgerinnen und Bürgern der städtebauliche Rahmenplan Weinheim erarbeitet. Dieser liefert wichtige Hinweise, wie die Weinheimerinnen und Weinheimer ihre Stadt und ihr Zusammenleben



organisieren möchten. Leitziele wie **Lebenswertes Weinheim**, **Weinheim für Alle** und **Nachhaltiges, klimagerechtes Weinheim** beschreiben beispielhaft die Zielrichtungen für Infrastruktur, Raum und Verkehrsmittel. Sie definieren das strategische und ganzheitliche Vorgehen der Stadt. Frau Franke erklärte, dass es bei der Erarbeitung des neuen Mobilitätsplans gilt, diese Leitziele aufzugreifen, weiterzuentwickeln und zu konkretisieren. Die Analyse des Status quo und die integrierte Betrachtung aller Verkehrsmittel würden ein klares Bild von der Mobilität der Zukunft in Weinheim liefern.

Im Folgenden fiel **Sebastian Hofherr von der R+T Verkehrsplanung GmbH** aus Darmstadt die Aufgabe zu, die aktuellen Analyseergebnisse vorzustellen. Dabei beschrieb er im Detail das Vorgehen der Verkehrsexperten bei der geleisteten Bestandsaufnahme und gab einen Überblick zu den in den zurückliegenden Monaten eingesetzten Instrumenten: Verkehrserhebungen an Kreuzungen und Querschnitten, Parkraumerhebungen, Haushaltsbefragung, Online-Beteiligung, Besucher- und Betriebsbefragungen, Bestandsaufnahmen aller Verkehrsmittel sowie eine Arbeitsgruppensitzung. Gleich zu Beginn der Ergebnispräsentation machte Herr Hofherr dabei deutlich: „Es gibt viel zu tun!“

Die Analyseergebnisse bzw. die Präsentationsfolien zur ersten Öffentlichkeitsveranstaltung am 6. Mai 2025 stehen allen Interessierten auf der Online-Plattform weinheim-mobil.de zum Download zur Verfügung.

Zunächst berichtete Herr Hofherr von der **repräsentativen Haushaltsbefragung** mit 1.552 teilgenommenen Personen, die unter anderem das Nutzungsverhalten der Verkehrsteilnehmenden in Weinheim dokumentiert. Der so genannte Modal Split zeigt zum Beispiel, dass 45 Prozent der von den Befragten zurückgelegten Wege bis zu zwei Kilometern lang sind und dabei in über einem



Sebastian Hofherr präsentiert die Analyseergebnisse.

Drittel der Fälle mit dem motorisierten Individualverkehr zurückgelegt werden (39% MIV, 4% ÖPNV, 26% Fahrrad, 30% zu Fuß). Insbesondere in diesen Kurzstrecken sah Herr Hofherr deutliches Verlagerungspotential. Im Rahmen der Haushaltsbefragung wurden die Befragten unter anderem auch dazu aufgefordert, die verschiedenen Verkehrsformen zu beurteilen. Der Verkehrsplaner von R+T zeigte auf, dass der Radverkehr in Weinheim generell schlecht bewertet wird: Demnach halten gerade einmal sechs Prozent der Befragten die Radwege – hinsichtlich Zustand und Wegeführung – für attraktiv. Auch das Sicherheitsgefühl ist gering (9 Prozent). Kein

anderes Verkehrsmittel wird von den Befragten im Gesamt schlechter beurteilt, wobei die Befragten auch die Wege für Zufußgehende lediglich zu 21 Prozent als attraktiv bewerten und auf Schwächen im barrierefreien Fußwegenetz hinweisen. Die Haushaltsbefragung liefert – so führte es Herr Hofherr aus – weitere wichtige Erkenntnisse zu Mängeln im ÖPNV (Taktfolge, Tarifgestaltung) und macht Handlungsbedarfe beim Parken deutlich.

Herr Hofherr zeigte anhand der Ergebnisse der **kartenbasierten Online-Beteiligung**, dass der Radverkehr (Infrastruktur, Verkehrssicherheit) und der Fußverkehr (Barrierefreiheit, Gehwegsituation, Schulwege) neben dem fließenden Kfz-Verkehr (Verkehrsberuhigung/-sicherheit) für die Weinheimerinnen und Weinheimer die bestimmenden Themen sind. Aus den digitalen Beiträgen lassen sich zudem klare räumliche Schwerpunkte identifizieren, wie der Verkehrsplaner ergänzte: Suezkanal, Bahnhof/Bahnhofstraße, Marktplatz, Talstraßen, Knotenpunkte allgemein.



Außerdem erläuterte Herr Hofherr, dass sein Team in den vergangenen Monaten bei **Begehungen und Befahrungen** umfangreiche Daten direkt vor Ort sammeln konnte. Das Fazit der Expertinnen und Experten fiel dabei jedoch eher ernüchternd aus. Sie stellten „überdurchschnittlich viele Mängel beim Radverkehr in Weinheim“ fest. Diese äußern sich unter anderem in beschädigten Fahrbahnbelägen, fehlender oder unzureichender Beschilderung und Markierung sowie in Radwegen, die entweder zu schmal oder gar nicht vorhanden sind. Auch im Bereich des Fußverkehrs wurde eine Vielzahl an Defiziten festgestellt. So fehlen vielerorts ausreichend breite Gehwege. Häufig werden vorhandene Gehwege durch parkende Fahrzeuge blockiert. Hinzu kommen fehlende Querungshilfen und eine mangelnde Barrierefreiheit. Demgegenüber schneidet der Kfz-Verkehr in der Gesamtperspektive besser ab, wie Herr Hofherr ausführte: Dank der vorhandenen Umgehungsstraßen sei grundsätzlich ein guter Verkehrsablauf im Stadtgebiet gegeben. Störungen im übergeordneten Netz würden den innerstädtischen Verkehr aber sofort negativ beeinträchtigen. Kritikpunkte seien außerdem ungünstige Ampelschaltungen und die schlechte Einsehbarkeit von Kreuzungen.

Bei seiner abschließenden Zusammenfassung der wichtigsten Erkenntnisse sprach Herr Hofherr Verbesserungspotentiale beim ÖPNV-Angebot – in erster Linie bei den Randzeiten und am Wochenende – an und ging auf die ungünstige Verteilung der Parkraumnachfrage ein: Die insgesamt 1.449 Stellplätze weisen vor allem im Straßenraum eine sehr hohe Auslastung auf, während die Parkhäuser bzw. Tiefgaragen im gleichen Zeitraum deutlich weniger ausgelastet sind.

Im Folgenden beschrieb Herr Hofherr aus seiner verkehrsplanerischen Perspektive das weitere Vorgehen: Aus den aktuellen Analyseergebnissen und den gewonnenen Erkenntnissen können die Verkehrsplanerinnen und Verkehrsplaner verschiedene Handlungsfelder ableiten, die jeweils mehrere Planungsziele umfassen. Auf Basis der Planungsziele können später wiederum konkrete (Einzel-) Maßnahmen entwickelt werden. Die übergeordneten Handlungsfelder würden den roten Faden aus der Zukunftswerkstatt aufgreifen und die drei Leitziele **Weinheim für Alle**, **Nachhaltiges, klimagerechtes Weinheim** und **Lebenswertes Weinheim** weiterentwickeln.

Nach der Vorstellung der Analyseergebnisse standen im weiteren Verlauf des Abends diese Handlungsfelder und Planungsziele im Fokus. Die Verkehrsplaner baten die Weinheimerinnen und Weinheimer um Ergänzung, Konkretisierung und Priorisierung von Zielen. Sie erhofften sich dadurch Stimmungsbilder und Hinweise darauf, ob sie mit ihren aus den Analyseergebnissen abgeleiteten und bislang entwickelten Zielen auf dem richtigen Weg sind. Die Anwesenden teilten sich in Gruppen auf, die nacheinander die drei themenspezifischen Stationen – nach Leitziel sortiert – besuchten. An den Stationen standen jeweils Expertinnen und Experten von R+T und der Stadtverwaltung bereit, die in die bereits entwickelten Handlungsfelder und Planungsziele einführten. Die Gruppen hatten an jeder Station etwa 25 Minuten Zeit, um sich über die Ziele zu informieren und nachzufragen. Gleichzeitig konnten die Anwesenden neue Planungsziele ergänzen, wenn ihnen wichtige Aspekte fehlten. Außerdem diskutierten sie, ob und wo vermeintliche Widersprüche zwischen einzelnen Planungszielen sichtbar werden. Jede Gruppe wurde von einer



LEITZIEL WEINHEIM FÜR ALLE

BARRIEREFREIHEIT AUSBAUEN UND MOBILITÄT FÜR ALLE ERMÖGLICHEN

- Verbessern der **Barrierefreiheit** des Straßen- und Wegenetzes
- Verbessern der Barrierefreiheit im **öffentlichen Verkehr** (Bus, Bahn, Haltestellen, etc.)
- Sicherstellen der Nutzbarkeit der **Infrastruktur für Alle**

SICHERE VERKEHRSWEGE SCHAFFEN

- Fördern der gegenseitigen **Rücksichtnahme** im Straßenverkehr
- Erzielen von angepassten, stadt- und situationsgerechten **Geschwindigkeiten**
- Fördern der **selbstständigen Mobilität** von Kindern und Senioren

INFORMATIONEN ÜBER MOBILITÄTSANGEBOT FÜR ALLE VERFÜGBAR MACHEN

- Verbessern der Bereitstellung von **Informationen** zu allen Mobilitätsangeboten
- Intensivieren der **Öffentlichkeitsarbeit**
- **Vereinfachung** der ÖPNV-Nutzung

Leitziel "Weinheim für Alle"



Moderation begleitet, die die Ideen und Anmerkungen der Teilnehmenden aufnahm und notierte. Der Appell der Moderation an die Gruppen: „Denken Sie groß und alles zusammen. Noch ist der Zeitpunkt für konkrete Einzelmaßnahmen nicht gekommen. Es geht um das große Ganze! Um das, was uns leitet. Bitte beachten Sie die Flughöhe!“



LEITZIEL NACHHALTIGES UND KLIMAGERECHTES WEINHEIM

ÖPNV STÄRKEN (STÄDTISCH / REGIONAL)

- Nachfrageorientiertes Bereitstellen von **Fahrzeugkapazitäten**
- Stärken des **Sicherheitsempfindens** im ÖPNV
- **Kostengünstige** Gestaltung des ÖPNV
- Verbessern der **Umsteigebeziehungen**
- Verbessern der **Erschließungsqualität** im ÖPNV (insbesondere auch in den Randzeiten)
- **Bevorrechtigung** von ÖPNV-Fahrzeugen im Straßenverkehr
- Erweitern der **Sharing Angebote**

ERSCHLISSUNG DER QUARTIERE UND ORTSTEILE VERBESSERN

- Herstellen von **Direktverbindungen** mit dem ÖPNV zwischen Ortsteilen (und wichtigen Zielen)
- **Verknüpfen** der Verkehrsmittel (ÖPNV, Rad und Kfz)
- Schließen der **Lücke** auf der letzten Meile (z.B. durch On-Demand Angebote)
- Erweitern des **Car-Sharing Angebots**

VERKEHRSSYSTEME SINNVOLL VERKNÜPFEN

- Verkürzen von **Reisezeiten** im ÖPNV
- **Verknüpfen** der Verkehrsmittel (ÖPNV, Rad und Kfz)
- Verbessern der **Aufenthaltsqualität** an stark frequentierten Orten und Mobilitätsknoten
- Optimieren der **regionalen Anbindungen** (durch Kooperation mit Nachbarkommunen und Akteuren in der Region)

Leitziel "Nachhaltiges und klimagerechtes Weinheim"



LEITZIEL LEBENSWERTES WEINHEIM

STADT DER KURZEN WEGE FORCIEREN / FOKUS AUF FUSS- UND RADVERKEHR SETZEN

- Herstellen von zusammenhängendem, lückenlosem, gut ausgeschildertem **Fuß- und Radwegenetz**
- Verbessern des Angebots an **Radabstellanlagen**
- Reduzieren von **Barrieren** (z. B. Freigabe Einbahnstr., Wartezeiten an Ampeln) im Straßenverkehr
- Erweitern des Angebots an **Mieträdern**
- Verbessern der **Verweilmöglichkeiten** an Fußwegen
- Berücksichtigen verkehrsplanerischer Themen bei der **Siedlungs- und Gewerbeentwicklung**
- **Verlagerung** des Modal Splits → insbesondere Wege < 2km

INNENSTADT ATTRAKTIV ERREICHBAR MACHEN

- Verbessern der **Aufenthaltsqualität** an stark frequentierten Orten und Mobilitätsknoten
- Optimieren von **Ampelschaltungen** (an Kreuzungen und Bahnübergängen)
- Vermeiden bzw. Reduzieren von **Parksuchverkehren** in der Innenstadt

PARKEN UND HALTEN INTELLIGENT MANAGEN

- Senken der Anzahl an **Falschparkern**
- Sicherstellen einer angemessenen Lade- und Lieferinfrastruktur, Schaffen sicherer Bereiche (z.B. an Schulen) zum **Bringen und Holen**
- Erhöhen der Auslastung innerstädtischer **Parkhäuser und Tiefgaragen**
- Nutzungsänderung oder Umgestaltung von **Parkplatzflächen**

Leitziel "Lebenswertes Weinheim"

An der **ersten Station** wurden die Handlungsfelder des Leitziels **Weinheim für Alle** diskutiert. Dabei stand aus Sicht der Gruppen vor allem die **Schaffung sicherer Verkehrswege** im Fokus. Die Anwesenden beschrieben ein überwiegend mangelndes Sicherheitsgefühl und wünschten sich künftig eine deutlichere Schwerpunktsetzung auf die Fuß- und Radverkehrs-Infrastruktur. Sie besprachen die gegenseitige Rücksichtnahme im Straßenverkehr sowie die Förderung der selbstständigen Mobilität von Kindern und Senioren. Mehrere Stimmen wünschten sich auch weiterhin analoge Zahlungsmöglichkeiten im Bus. Außerdem schlugen sie Ampelschaltungen mit längeren Überquerungszeiten und bessere bzw. sichere Überquerungsmöglichkeiten vor. Viele Anwesende forderten konsequentere Kontrollmaßnahmen zur Durchsetzung von bestehenden Verkehrsregeln. Den **Ausbau der Barrierefreiheit** und „**Mobilität für Alle**“ interpretierten die Anwesenden ausgesprochen breit: Ergänzend wurde die barrierefreie Gestaltung von Haltestellen vorgebracht; beispielsweise durch die automatische Ansage von Abfahrtszeiten. Bei der Forderung nach einer barrierefreien Gestaltung von Gehwegen und nach der baulichen Trennung von Fuß- und Radwege-Infrastruktur brachten mehr Teilnehmende ihr Unverständnis über die teils unbedachte Platzierung von Blumenkübeln, Schildern oder Sitzplätzen zum Ausdruck, die zum Hindernis werden können. Außerdem wurden zusätzliche öffentliche Toiletten, Wasserspender, Bänke und Sitzgelegenheiten eingebracht. Auch dies seien wichtige Aspekte der Barrierefreiheit. Im Hinblick auf mögliche Spannungen und Widersprüche warfen die Anwesenden die Frage auf, wie realistisch eine bauliche Trennung der verschiedenen Verkehrsmittel angesichts des begrenzten Platzangebots an manchen Stellen sei. Zudem wurde kritisch hinterfragt, weshalb ausgerechnet auf besonders breiten Straßen aus Sicherheitsgründen Tempo 30 gelten solle.

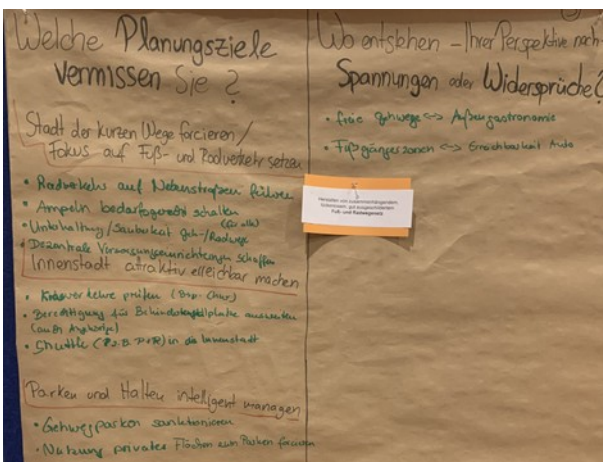


Das zentrale Thema an **Station zwei** zum Leitziel **Nachhaltiges und klimagerechtes Weinheim** war die **Stärkung des ÖPNV**. Die Teilnehmenden sahen darin eine Voraussetzung für die Reduzierung des Autoverkehrs und das Erreichen von Klimaneutralität. Dabei betonten sie, dass ein zuverlässiger, planbarer und bei Ausfällen abgesicherter ÖPNV unerlässlich sei. Neben guten Umsteigebeziehungen wünschten sich die Anwesenden auch attraktiv gestaltete Umsteigepunkte. Eine möglichst kostengünstige Nutzung sollte mit transparenter Tarifgestaltung und einfacher Handhabung einhergehen. Mit Blick auf die Erschließungsqualität stand weniger die Ausweitung des Angebots im Fokus, sondern vielmehr die Verbesserung der Pünktlichkeit. Die Gruppen hoben hervor, dass neue Lösungen nicht zwangsläufig in einem Mehr an Fahrten liegen müssten, sondern vielmehr in kreativen Ansätzen – etwa in Randzeiten. Hier wurden insbesondere der Ausbau von On-Demand-Angeboten sowie die bessere Erreichbarkeit von Ruf-Taxen genannt. Auch der Einsatz von Bussen sollte noch stärker bedarfsorientiert geplant werden, um effizientere Anbindungen an umliegende Quartiere und Ortsteile zu ermöglichen. Zusätzlich sahen die Anwesenden großes Potential in intelligenten (digitalen) Lösungen zur besseren Vernetzung: gemeinsame Fahrten per App, Mitfahrbänke und der Ausbau von Car-Sharing-Angeboten – insbesondere in den Ortsteilen – wurden als Ziele ergänzt.



Ergänzung und Konkretisierung von Zielen an Station 2.

An der **Station drei** zum Leitziel **Lebenswertes Weinheim** konzentrierten sich die Diskussionen über alle Handlungsfelder hinweg in besonderem Maße auf die Themen Parken und Radverkehr. Die Anmerkungen der Anwesenden beschrieben unterschiedliche Bedürfnisse von Anwohnenden, Einzelhändlern, Kunden und Einpendelnden. Besonders im Fokus stand das **intelligente Park- und Haltemanagement**, das vor allem angesichts der aktuellen Parkplatzsituation beleuchtet wurde. Großen Zuspruch fand das Ziel, Falschparken konsequent zu sanktionieren. Darüber hinaus wurden sowohl Push- als auch Pull-Faktoren angesprochen und der Wunsch nach attraktiven Alternativen geäußert. Zur besseren Auslastung von Parkhäusern und Tiefgaragen diskutierten die Anwesenden über



Zielergänzung an Station 3.

eine Anpassung der Parkgebühren und breitere Stellplätze. Ergänzend sprachen sich mehrere Stimmen für bessere Informationen zur Auslastung aus. Im Zusammenhang mit dem Ziel, die **Innenstadt attraktiv erreichbar** zu machen, wurde das Thema Aufenthaltsqualität stark betont. Die Umnutzung von Stellplätzen für mehr Bäume und Schatten wurde begrüßt. Zur Vermeidung von Durchgangsverkehr in der Innenstadt – auch unter Sicherheitsaspekten – brachten einige Anwesende verlässlich funktionierende Shuttle- und Carsharing-Angebote ein, ebenso wie die Stärkung des Fahrradverleihsystems. Die **Stadt der kurzen Wege** wurde vor allem im Kontext des Radverkehrs beleuchtet. Die Teilnehmenden betonten, dass ein attraktives Radwegenetz allein nicht ausreicht; demnach braucht es gleichzeitig ausreichende und geeignete Abstellmöglichkeiten. Ebenso wichtig ist die Instandhaltung von Geh- und Radwegen. Konfliktpotenzial sahen die Gruppen im Spannungsfeld zwischen Außengastronomie und freier Gehweg-Nutzung. Auch die

Einrichtung von Fußgängerzonen diskutierten sie kontrovers – im Hinblick auf die Erreichbarkeit der Geschäfte des Einzelhandels.

Zum Ausklang des Abends kamen alle Beteiligten noch einmal in großer Runde zusammen. Die Verkehrsplaner zogen ein inhaltliches Fazit zu den Diskussionen an den drei Stationen. Dabei wurde deutlich: Der Abend hat viele wertvolle zusätzliche Impulse zu Tage gefördert. Die Ergänzungen und Konkretisierungen der Weinheimerinnen und Weinheimer haben einen wichtigen Beitrag zur nun anstehenden finalen Formulierung von Handlungsfeldern und Planungszielen geleistet. Darauf aufbauend können im nächsten Prozessschritt konkrete Einzelmaßnahmen und Maßnahmenbündel entwickelt werden, die direkt in den nachhaltigen Mobilitätsplan Weinheim 2040 einfließen. Die Verkehrsplaner versicherten, dass vor der Umsetzung von Maßnahmen deren Auswirkungen mithilfe von Verkehrsmodellen überprüft werden. So können die Verkehrsexperten im Vorfeld bewerten, welche positiven oder negativen Effekte mit den Maßnahmen verbunden sind und wie sie im Gesamtsystem wirken. Abschließend zeigte sich **Andreas Buske** hoch erfreut über die Vielzahl an neuen Hinweisen sowie über den durchweg konstruktiven Austausch. In seinem Resümee betonte er die Bedeutung aller gesammelten Beiträge als wichtige Grundlage für die nächsten Schritte im Planungsprozess und knüpfte an die zu Beginn von ihm skizzierten Chancen des nachhaltigen Mobilitätsplans an. Beeindruckt vom großen Engagement der Bürgerinnen und Bürger sprach Herr Buske allen Anwesenden seinen Dank aus und rief dazu auf, diesen Schwung in den kommenden Monaten aufrechtzuerhalten.

Auf der Online-Plattform www.weinheim-mobil.de finden Interessierte fortlaufend aktuelle Informationen und Ergebnisse zum Erarbeitungsprozess des nachhaltigen Mobilitätsplans. Auch über die nächsten öffentlichen Veranstaltungen und weitere Beteiligungsformate wird über die Online-Plattform immer möglichst frühzeitig informiert.

